

Erste Schritte mit SoTL: Reflexion und Weiterentwicklung eines Pilotworkshops für Professor*innen an der Medizinischen Hochschule Brandenburg

Julia Schendzielorz^{1,2}, Stefan Reinsch^{1,2}, Hannah Leichsenring³, Stefanie Oess^{1,2,4}

¹ Medizinische Hochschule Brandenburg, Zentrum für Studiengangsentwicklung, Aus- und Weiterbildungsforschung, Neuruppin/Brandenburg a.d.H., Deutschland

² Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Gemeinsame Fakultät der Universität Potsdam, der Medizinischen Hochschule Brandenburg und der BTU Cottbus-Senftenberg, Potsdam, Deutschland

³ Medizinische Hochschule Brandenburg

⁴ Medizinische Hochschule Brandenburg, Institut für Biochemie, Neuruppin/Brandenburg a.d.H., Deutschland

Hintergrund und Zielsetzung

Im Frühjahr 2025 wurde im Rahmen eines fakultätsinternen Retreats ein zweistündiger Workshop zum „Scholarship of Teaching and Learning“ (SoTL) für Professor*innen durchgeführt. Ziel war es, SoTL als Ansatz zur forschenden Auseinandersetzung mit der eigenen Lehre vorzustellen, erste Haltungen und Bedarfe zu erfassen sowie Anregungen für die zukünftige Implementierung in das hochschuldidaktische Angebot zu identifizieren. Der Beitrag stellt den Workshop vor und reflektiert dessen Durchführung. Darüber hinaus lädt er zu einem Austausch über Erfahrungen, Gelingensbedingungen sowie Möglichkeiten des Einstiegs und der langfristigen Einbettung in hochschulische Strukturen ein.

Vorgehen

Der Workshop wurde in zwei Gruppen durchgeführt und von drei Moderator*innen begleitet. Parallel dazu fertigte eine unabhängige Beobachterin Schriftprotokolle an. Diese wurden anschließend gesichtet und zu zentralen Themen- und Spannungsfeldern verdichtet.

Ergebnisse

An den Workshops nahmen 13 Professor*innen (10 männlich, 3 weiblich) teil, was einem Drittel aller am Retreat teilnehmenden Professor*innen entspricht ($n=35$). Beide Gruppen zeigten zwar eine interessierte („Es ist interessant, sich wissenschaftlich damit zu befassen – sehr andere Methodik. Ideen sind da.“), zugleich aber vorsichtig-skeptische Haltung. Dies betraf sowohl den Aspekt des Vorhandenseins von ausreichend Personal und Zeit („Forschung in diesem Bereich nach Kräften unterstützen, aber keine eigene Forschung aufsetzen.“) als auch die Methodik im Besonderen („Methodik erscheint bei den vorliegenden Fallzahlen nicht verlässlich. Ausbildungsforschung nimmt Zeit von der eigentlichen Forschung weg.“). SoTL scheint damit weniger als ein individuelles Forschungsfeld wahrgenommen zu werden, sondern steht eher in Konkurrenz zur disziplinären Forschung und wissenschaftlichen Profilierung. Dennoch schrieben sie dem Konzept ein hohes Potenzial zu („Was hat ‚Leuchtturmqualität‘ in der Ausbildungsforschung?“) und erachteten es als strategisch wertvoll („Lehre als Wettbewerbsvorteil unserer Hochschule.“). In diesem Zusammenhang erscheint SoTL eher als ein institutionell eingebettetes Entwicklungsinstrument, das von ausreichender struktureller und methodischer Unterstützung abhängt („Grundlegende Beratung wird gebraucht.“, „Ideen mit Expert*innen zusammen entwickeln.“).

Ausblick

Der Pilotworkshop hat gezeigt, dass SoTL im professoralen Kontext auf Interesse, aber auch auf strukturelle Vorbehalte stößt. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen ist geplant, den Workshop in erweiterter Form in die hochschuldidaktische Vertiefungsstufe für Lehrende mit Habilitationsabsichten aufzunehmen. Ziel ist es, Lehrende frühzeitig für die forschende Reflexion der eigenen Lehre zu sensibilisieren und den Workshop langfristig als Bestandteil einer institutionellen SoTL-Kultur zu etablieren.